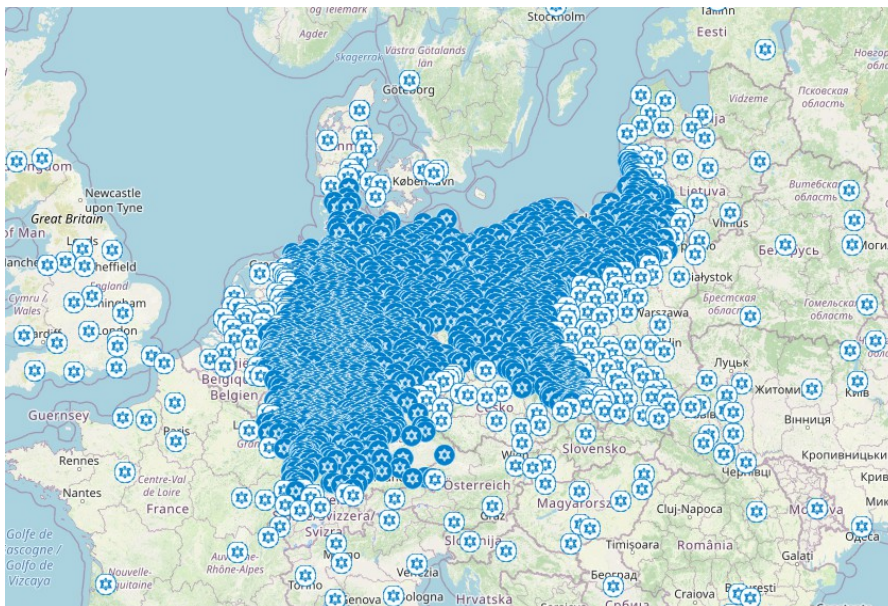


# 2021 JÜDISCHES LEBEN IN DEUTSCHLAND

Digitales Gedenken im Jubiläumsjahr 2021

## Die Datenbank „Juden im Deutschen Reich“



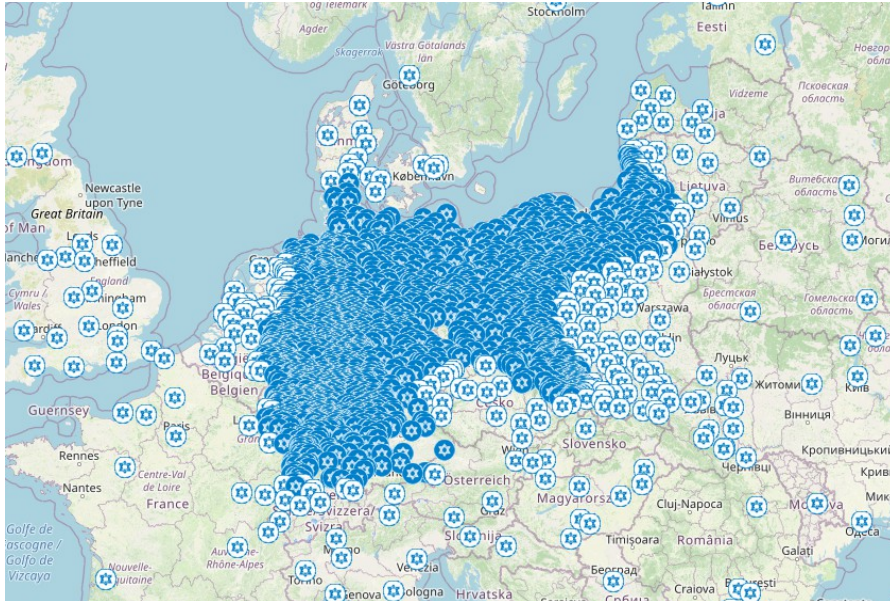
## Eine jüdische Familiendatenbank des 19. und 20. Jahrhunderts

Ingo Paul  
Föhrenweg 6  
27721 Platjenwerbe bei Bremen  
[ingopaul24@hotmail.com](mailto:ingopaul24@hotmail.com)

## **Inhaltsverzeichnis**

Einleitung.....	3
Handreichung zum Mitmachprojekt "Jüdisches Leben im Deutschen Reich".....	4
1.1. Die Datenbank und ihre drei Grundpfeiler.....	4
1.1.1. Die wissenschaftliche Quellenarbeit.....	4
1.1.2. Die weltweite Korrespondenz.....	5
1.1.3. Die Mitmachmodule.....	5
1.1.3.1 Porträts.....	5
1.1.3.2 Dokumente .....	5
1.1.3.3. Links.....	6
1.1.4. Darstellung einer Personenansicht .....	6
mit den drei Elementen „Portrait, Dokumente und Links“.....	6
1.1.5. Neue Kartenfunktionen.....	7
1.2. Die Mitarbeit, besonders in Schulprojekten.....	8

## Die Datenbank „Juden im Deutschen Reich“



### Eine jüdische Familiendatenbank des 19. und 20. Jahrhunderts: Von der Emanzipation bis zur Vernichtung des alten jüdischen Lebens in den Jahren 1933-1945

#### Einleitung



Wendet man sich vom Brandenburger Tor in südliche Richtung, so kommt man nach einigen hundert Metern zu dem Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Es erinnert an die über 6 Millionen jüdischen Opfer der Jahre 1933-1945. Die Internetdatenbank „Juden im Deutschen Reich“ von Herrn Ingo Paul ([https://www.online-ofb.de/juden\\_nw/index1.php](https://www.online-ofb.de/juden_nw/index1.php)) mit über 240.000 Personen ist ein ähnlich monumental angelegtes Denkmal einstigen jüdischen Lebens. Es stellt die Lebensdaten und in zunehmender Zahl auch die Biographien der Juden und Jüdinnen des 19. und 20. Jahrhunderts dar, die in den Grenzen des Deutschen Reiches von 1914 gelebt haben. Diese Personen werden in weitverzweigten Familienverbänden aufgeführt, mit Bildern und Dokumenten illustriert und mit weiteren Links zu externen Seiten ergänzt. Sie führt

durch eine große Anzahl von Belegen vor Augen, welche gesellschaftliche und kulturelle Vielfalt durch die zwölf Jahre der NS-Terrorherrschaft zerstört und vernichtet wurde: Die Datenbank ist somit ein virtueller Wissens- und Bildungsort, der allen Nutzern frei und kostenlos zugänglich ist; und dazu ist sie ein progressives Projekt, an dem jeder mitmachen und gestalten kann. Auf den folgenden Seiten sollen die Möglichkeiten ausgeführt werden.



Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: Ingo Paul,  
Föhrenweg 6, 27721 Platjenwerbe (bei Bremen)  
0421 / 63 97 79 5; mobil 0176 922 55 944, [ingopaul24@hotmail.com](mailto:ingopaul24@hotmail.com)

# Handreichung zum Mitmachprojekt "Jüdisches Leben im Deutschen Reich"

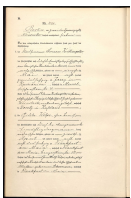
In dieser Handreichung wird Schritt für Schritt erläutert, was die Datenbank "Juden im Deutschen Reich" ist (1.1.) und wie eine Mitarbeit an diesem Projekt möglich ist (1.2.).

## 1.1. Die Datenbank und ihre drei Grundpfeiler

Die **drei Grundpfeiler** des Datenbankprojektes, dessen Fundamente in den letzten 15 Jahren von Herrn Ingo Paul gelegt wurden, sind:

- 1.1.1 die **wissenschaftliche Quellenarbeit**,
- 1.1.2. die **weltweite Korrespondenz**
- 1.1.3. die **Mitmachmodule**

### 1.1.1. Die wissenschaftliche Quellenarbeit



Die **wissenschaftliche Quellenarbeit** bedeutet das Sichten und planmäßige Bearbeiten aller relevanten Personenstandsregister, die jüdisches Leben in Deutschland vor 1945 dokumentieren. Es sind dies hauptsächlich Geburts-, Heirats- und Sterberegister, die zum Teil nur als Verfilmungen erhalten geblieben, größtenteils aber digitalisiert und frei zugänglich sind, wenn auch auf vielen Internetseiten zerstreut. Ergänzt werden diese Register durch weitere genealogisch wertvolle Bestände wie Melderegister, Volkszählungen,



Seelenlisten und schließlich durch Dokumente der Verfolgung wie Deportationslisten und Todesurkunden aus dem Sonderstandesamt Arolsen. Die Eingabe erfolgt immer mit Nachweis der Quellen, so dass später für jeden nachvollziehbar und überprüfbar ist, woher die Angaben stammen. Die Quellen werden in der Datenbank unten links ausgegeben:

#### Familiendatenbank Juden im Deutschen Reich Familienbericht

♀ **Betty LANDSBERGER**

\* 27.01.1858 in Posen  
+ 11.11.1919 in Berlin

Bemerkungen:(notes)

Namensvariation: Betty Levy (Name nach Heirat)

Wohnort:

Posen (17.01.1881)

Berlin (21.05.1909)

ID: 97138



Kennen Sie weiterführende Links zu dieser Person mit biographischen oder historischen Angaben?

#### Familien (families)

##### 1.Ehegatte:

(1st spouse)

♂ **Robert Gottfried LEVY**

\* 21.11.1850 in Posen

+ 25.06.1930 in Berlin

oo 17.01.1881 in Posen (StA)

Bemerkungen:(notes)

Quellen: [oo] Posen StA Heiraten, ,RegNr.=1881/15

#### Kinder (children)

♂ **Ernst LEVY** \* 1881 in Berlin, + 1968

♀ **Anna LEVY** \* 1885, + 1975 in Schweiz

#### Eltern (parents)

##### Vater:

(father)

♂ **Elias LANDSBERGER**

+ vor 17.01.1881

##### Mutter:

(mother)

♀ **Rosalie Philippine BRANDT**

+ vor 11.11.1919

#### Geschwister (siblings)

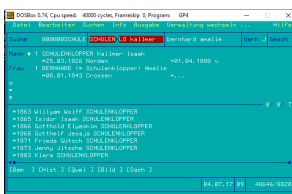
♂ **Joseph LANDSBERGER** \* um 1849

#### Quellen:(sources)

[+] Bodenheimer, Dan

[\*] Posen StA Heiraten, ,RegNr.=1881/15

Die Eingabe der Personenstandsregister in das Datenbanksystem wird von Herrn Paul vorgenommen, die Zuwachsrates liegt bei ungefähr 40.000-50.000 Personen pro Jahr. Viele Forscher unterstützen die Arbeit dadurch, dass sie Register nach deutsche Juden betreffenden Urkunden durchsuchen. Ein Großprojekt dabei sind die standesamtlichen Heiraten von Frankfurt am Main, die von Frau Silke Lehsten durchgearbeitet werden. Herr Michael Schätzlein schickt alle Heiraten aus den oberschlesischen Industriemetropolen und viele hundert weitere Helfer

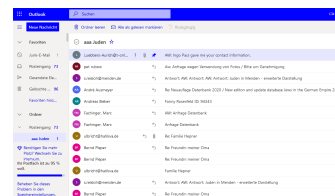




versorgen Herrn Paul auch mit Material. Eine genaue Liste der Zuarbeiter kann erstellt werden. Ähnliche Arbeiten wie für Frankfurt am Main sind auch für die großen Gemeinden Berlin, Hamburg und Breslau wünschenswert, wenn sich dafür Personen finden, die dafür die relevanten Register durchsuchen.

## 1.1.2. Die weltweite Korrespondenz

Durch eine sehr umfangreiche **Korrespondenz** mit über tausend Personen, darunter Privatpersonen, deren Vorfahren einst deutsche Juden waren, mit ehrenamtlichen Forschern und Archivleitern bundesweit sowie staatlichen Institutionen ergeben sich fruchtbare Kontakte und weitere Ergänzungen des Bestandes, wobei beide Seiten profitieren und ein Netzwerk der Kooperation entsteht. Gerade die Nachfahren deutscher Juden interessieren sich im zunehmenden Maße für ihre Familiengeschichte und ihre Wurzeln.



## 1.1.3. Die Mitmachmodule

Das Kernstück der pädagogischen Arbeit mit der Datenbank „Juden im Deutschen Reich“ ist das Projekt der **Mitmachmodule**: Damit ist die Möglichkeit gemeint, die kurzbiographische Personenansicht (s.o. Betty Landsberger) in Verbindung zu setzen mit weiterführenden Informationen zu den in der Datenbank aufgeführten Personen.

Dazu gibt es **drei wesentliche Bereiche**, die mit vielfältigen Beiträgen der Datenbanknutzer gefüllt werden können:

- 1.1.3.1 Porträts,
- 1.1.3.2. Dokumente
- 1.1.3.3. Links

### 1.1.3.1 Porträts



Jedem Menschen in der Datenbank ein **Bild** zu geben ist ein großartiges Vorhaben: An verschiedenen Stellen des Internets, in Archiven oder bei Privatpersonen gibt es nämlich sehr viele Porträtbilder, die mit der Datenbank verknüpft werden können. Bisher ist das in einigen regionalen Datenbanken auch schon im geringen Umfang verwirklicht worden, doch das Potential ist bedeutend größer und könnte in dieser Datenbank zentral gebündelt werden.



So ist das Sammeln von Bildern eines der drei Mitmachprojekte. Dazu gibt es eine Handreichung für interessierte Privatpersonen, aber auch für Lehrer und Lehrerinnen, anhand der jede Einzelperson, jede Schülergruppe oder andere Projektgruppen sich an die Recherchearbeit machen können. Wichtig dabei ist, auf die Bildrechte zu achten und diese auch zu dokumentieren. Dazu kann man mit größeren Archiven oder Organisationen wie Ancestry, Familysearch, Yad Vashem und anderen Vereinbarungen eingehen.



### 1.1.3.2 Dokumente



Neben Porträtbildern gibt es noch eine Vielfalt von **Dokumenten**, die auch in die Datenbank eingebunden werden: Familienanzeigen (z. B. aus dem Berliner Tageblatt, dem Aufbau und den jüdischen Gemeindeblättern), Geschäftsanzeigen, die sich in Adressbüchern, Reiseführern, Zeitungen und andere Medien finden, Dokumente aus privaten Familienarchiven, die das Leben der deutschen Juden und ihre



Medien finden, Dokumente aus privaten Familienarchiven, die das Leben der deutschen Juden und ihre

Emigration oder auch Ermordung dokumentieren. In einer Zeit der schwindenden Zeitzeugen sind solche „sprechenden“ Dokumente wichtig für die weitere pädagogische Arbeit und machen die in den Lagern zu bloßen Nummern degradierten Menschen wieder als Personen sichtbar.

### 1.1.3.3. Links

**Links** verweisen auf Seiten mit ausführlicheren biographischen Informationen, wie den Stolpersteinenseiten vieler deutscher Städte, zur Wikipedia, dem Grabsteinprojekt des Vereines für Computergenealogie und anderen genealogischen Projekten verschiedener Vereine und Institutionen. Filme mit Interviews von Überlebenden der Schoah können ebenfalls eingebunden werden wie Ausarbeitungen von Schülern und Schülerinnen.



Alle diese drei Erweiterungen (Porträts, Dokumente, Links) können von Einzelpersonen oder Projektgruppen unabhängig erarbeitet werden und bieten gerade **Schulklassen** einen persönlichen Zugang zur Schoah, wenn sie sich z.B. Personen aussuchen, die bei ihrer Emigration oder Ermordung in ihrem Alter waren (Zeitwillingsprojekt), oder die in derselben Stadt oder Straße wohnten. Auch die **Juden** der ehemaligen **deutschen Ostgebiete**, an die in der deutschen Erinnerungslandschaft weniger mit Stolpersteinen und Initiativen gedacht werden kann, können so problemlos einbezogen werden, wobei partnerschaftliche Projekte mit deutschen und polnischen bzw. russischen oder litauischen Schüler- oder Initiativgruppen gewünscht sind.

### 1.1.4. Darstellung einer Personenansicht mit den drei Elementen „Porträt, Dokumente und Links“

**Familiendatenbank Juden im Deutschen Reich**  
**Familienbericht**

---

♂ **Adolph GOLDBERG**  
\* 13.02.1860 in Solttau  
+ 10.11.1938 in Bremen

**Bemerkungen:(notes)**  
Beruf:  
Dr.med., Burgdamm  
praktischer Arzt, Burgdamm (27.04.1897)  
praktischer Arzt, Burgdamm (02.01.1899)

**Raum der Namen Berlin**  
**Stolpersteine Bremen**  
**Wikipedia**

Familien (families)		Kinder (children)
<b>1.Ehegatte:</b> (1st spouse)	♀ <b>Martha SUSSMANN</b> * 04.08.1873 in Schwerin in Mecklenburg + 10.11.1938 in Bremen oo 05.06.1895 in <b>Bemerkungen:(notes)</b> Kurze Biographie: LÜHRS u.a.: "Reichskristallnacht" in Bremen, Bremen 1988, S.53. Quellen: [oo] Bremen: Stolpersteine Region Nord, S.=69	♀ <b>Gertrud Alice GOLDBERG</b> * 1897 in Burgdamm ♂ <b>Kurt GOLDBERG</b> * 1899 in Burgdamm, + 1930 in Bremen ♀ <b>Käthe GOLDBERG</b> * 1899 in Burgdamm
Eltern (parents)		Geschwister (siblings)
<b>Vater:</b> (father)	♂ <b>David GOLDBERG</b> * um 1825 + vor 07.05.1915	♀ <b>Emma GOLDBERG</b> * 1856 in Scharmbeck, + 1934 in Burgdamm
<b>Mutter:</b> (mother)	♀ <b>Lina Caroline GOLDBERG</b> * um 1834 + 08.06.1915 in Burgdamm	

**Quellen:(sources)**  
[\*] LÜHRS u.a.: "Reichskristallnacht" in Bremen, Bremen 1988, S.=53  
[\*] Friedhof Ritterhude, Krs.Osterholz-Scharmbeck

ID: 29










**Adolph Goldberg:** Neben der Übersicht über seine Lebensdaten, seine Ehepartnerin, seine Kinder und Eltern enthält diese Seite des Bremer Arztes Adolph Goldberg, der in der Pogromnacht zusammen mit seiner Ehefrau ermordet wurde, zwei **Porträts** am rechten Rand und drei **Links** unter seinen Lebensdaten links, blau unterlegt (Raum der Namen



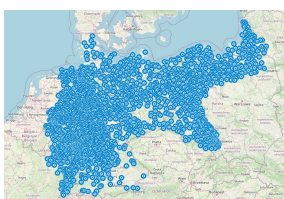
Berlin, Stolpersteine Bremen, Wikipedia). Zahlreiche **Dokumente** zu seinem Leben finden sich ganz unten und eine **Verlinkung** zu dem Grabsteinprojekt des Vereines für Computergenealogie (Grabsteinsymbol), die zu einem Bild seines Grabsteines auf dem Jüdischen Friedhof in Ritterhude führt (s. Bild rechts).

Für eine große Anzahl von Personen in der Datenbank könnten leicht solche detaillierten Seiten erstellt werden.

### 1.1.5. Neue Kartenfunktionen

Die Datenbank, die gerade eine Umprogrammierung durch Herrn Dr.-Ing. Herbert Juling aus Bremen erfährt, wird in Zukunft über verschiedene Zugänge verfügen. Die noch nicht öffentliche Testseite dazu ist hier zu finden: [https://www.online-ofb.de/juden\\_nw/index1.php](https://www.online-ofb.de/juden_nw/index1.php)

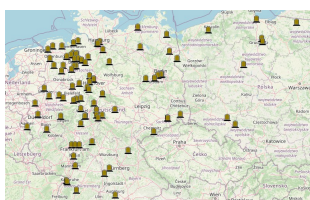
**Zugang über eine geographische Karte:** Hier können über eine Ebenenfunktion oben rechts auf der Karte die Ebenen ausgewählt werden, die angezeigt werden sollen. Es können dabei fakultativ alle Ebenen getrennt angewählt werden:



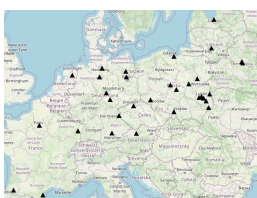
**Orte, die innerhalb der Reichsgrenzen von 1914** liegen und das Bearbeitungsgebiet der Datenbank darstellen. Diese sind mit einem weißen Davidstern auf blauem Grund markiert. Wird dieser Stern angewählt, erscheint der Name des Ortes (in den heute außerhalb der Bundesrepublik liegenden Orten erscheint der damals übliche deutsche Name). Man kann zur Zeit eine Geburts- oder Sterbeliste zu diesem Ort anwählen, geplant ist aber an dieser Stelle der Verweis auf ein Generalortsregister, das alle Personen erfasst, die an diesem Ort geboren oder gestorben sind oder aber dort gelebt haben.



**Orte, die außerhalb der ehemaligen Reichsgrenzen** liegen und Herkunfts- oder Emigrationsorte darstellen. Sie sind mit einem blauen Davidstern auf weißem Grund gekennzeichnet und zeigen nach Anwahl den Ort in der vor 1945 üblichen deutschen Bezeichnung. Die Personenlisten, die dort aufgerufen werden, weisen wertvolle Zufallsfunde für Familienforscher auf, die in dieser Region recherchieren wollen. Beide Ansichten mit blauen und weißen Davidsternen können auch kombiniert werden (s. Titelblatt).



Außerdem können demnächst die Positionen der **jüdischen Friedhöfe** und die darauf beerdigten Personen aufgerufen werden; dafür müssen aber erst für alle Friedhöfe, die teilweise oder vollständig in der Datenbank erfasst sind, die Geokoordinaten ermittelt werden. Die Karte rechts zeigt bisher nur einen Bruchteil der in der Datenbank namentlich erfassten Friedhöfe.



Schließlich ist das **Lagersystem** des **NS-Staates** (Internierungs-, Durchgangs-, Konzentrations- und Vernichtungslager sowie Ghettos) über eine Karte anwählbar. Die abgebildete Karte zeigt bisher nur die wichtigsten Orte dieses Lager- und Ghettosystems, über die eine Liste der Personen aufgerufen werden kann, die dorthin deportiert wurden und meist auch dort ermordet wurden oder unter den Lagerbedingungen verstarben.



Diese Orte enthalten nach der Umprogrammierung der Datenbank die Funktion, dass alle Personen angezeigt

werden, die mit diesen Orten verbunden sind. Dadurch wird eine gezielte geographische Suche ermöglicht, bei der über die Kartenfunktionen die Nachbarorte eines Suchortes optisch erkennbar und leicht angewählt werden können. Wenn der Umbau der Datenbank abgeschlossen ist, werden knapp 10.000 Orte auf der Karte markiert und interaktiv sein.

**Zugang über alphabetische Register:** Zu diesen Registern gehört ein gerade durch Dr. Juling (Bremen) entstehendes Generalortsregister, die bestehenden Geburtsorts- und Sterbeortsregister. Gerade das Generalortsregister wird dem Nutzer die Möglichkeit geben eine Übersicht über die gesamte für eine Ort nachgewiesene jüdische Bevölkerungsgruppe zu geben.

**Kooperation** mit Forschungseinrichtungen und Institutionen sind gewünscht und sollen ausgebaut werden: So besteht schon Kontakt mit dem Steinheim-Institut in Essen, der Ehemaligen Jüdischen Schule in Leer, der Stelle für Provenienzforschung im Schiffahrtsmuseum Bremerhaven, der Forschungsstelle „Jüdische Zahnärzte“ an der Universität Düsseldorf, mit der Hativka in Dresden, der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten und zahlreichen Stadt- und Staatsarchiven wie Bremen, Menden, Otterndorf, Salzwedel, Stade, Stadtoldendorf, Stralsund und vielen Gedenkinitiativen bundesweit.

## 1.2. Die Mitarbeit, besonders in Schulprojekten

Ist die Arbeit an den Primärquellen und die Einspeicherung der daraus gewonnenen Daten bisher nur durch den Verfasser der Datenbank möglich, so gibt es mittlerweile die Möglichkeit, auf verschiedenen Ebenen an der Datenbank mitzuarbeiten.

Diese individuelle Mitarbeit an der Datenbank stellt ein gut durchführbares Schüler\*innenprojekt im Rahmen der Behandlung des Nationalsozialismus dar. Gut wäre es auch eingebettet im Rahmen einer Gesamtschau der Geschichte der deutschen Juden, speziell der Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert. Es ist je nach Planung und Intention des Leitenden über einen kurzen Zeitraum von wenigen Einzelstunden bis hin zu einer längerfristigen klassen- und jahrgangsübergreifenden Projektarbeit durchführbar.

Es bietet die Chance, dass Schüler und Schülerinnen einen persönlichen Bezug zu dem ihnen häufig fernen Sachthema zu finden: Geschichte persönlich erfahren und exemplarisch erfassen. Diese Personen müssen keine „Prominente“ sein wie beispielsweise Albert Einstein, sondern alltägliche Menschen wie jeder andere in dieser Zeit auch, nur dass ihre religiöse Bindung oder ihre jüdische Abstammung in den Jahren 1933-1945, aber auch außerhalb dieses Zeitraumes, zu Ausgrenzung, Verfolgung, Vertreibung und Ermordung führte.

Gerade in einer Epoche der schwindenden Zeitzeugen ist es wichtig den Schülern und anderen potenziellen Interessenten eine Möglichkeit zu bieten, eine „authentische Begegnung“ zu erleben mit einer Person, die tatsächlich gelebt hat und deren Lebensschicksal eingezeichnet war in das Gesamtbild ihrer Zeit.

Die Arbeit mit dem Medium Internet führt in Grundlagen moderner historischer und genealogischer Recherchen ein, schärft die Medienkompetenz und kann im glücklichen Falle zu Kontakten mit Nachfahren oder Verwandten führen. Da die mögliche Korrespondenz hauptsächlich auf Englisch geführt wird, ist das besonders für die höheren Klassen ein Anreiz die Fremdsprachenkompetenz unter Beweis zu stellen. Die Kontaktaufnahme setzt allerdings eine hohen Grad an Engagement und Feingefühl voraus.